

Eine empfehlenswerthe Gewohnheit.

Die Mutter, die die Gewohnheit hat, eine Flasche Chamberlains Gough Remedy bei der Hand zu haben, erspart sich viel Aufregung und Bangigkeit. Erfahrungen, Husten und Halsbräune, gegen welche Kinder so leicht empfänglich sind, werden schnell durch dieses Mittel geheilt. Es wirkt gegen jede Tenbeiz durch welche eine Erkältung in Lungenerkrankung umschlagen könnte und wenn es sich anfangs der ersten Symptome eingestellt wird, verhütet es Entzündungen. Dies Mittel enthält nichts Schädliches und Mütter geben es ihren Kleinen mit dem Gefühl festen Vertrauens. Verkauft bei A. W. Buchheit.

Farmers' Institute at Grand Island, Nebraska.

FRIDAY AND SATURDAY, FEB. 23-24.

E. R. FARMER, Secretary.

DISCUSSION OF FARM TOPICS—FRIDAY AFTERNOON SESSION.

1:30—The Care and Management of the Dairy Cow—Ex-Gov. W. Poynter, Lincoln, Neb. The Breeding and Selection of Seed Corn—Mr. D. P. Ashburn, Gibbon, Neb.

FRIDAY EVENING SESSION.

7:30—Domestic Science and the Home—Miss Rosa Bouton, Director of the School of Domestic Science of the University.

SATURDAY MORNING SESSION.

10:00—The Hand Separator—Mr. Poynter. Chemistry in the Kitchen—Miss Bouton.

SATURDAY AFTERNOON SESSION.

1:00—The Cultivation of Corn—Mr. F. W. Chase, Pawnee City, Neb. Essentials of Fruit Growing—M. C. H. Barnard, Table Rock, Neb. Leaks on the Farm—Mr. Chase

Rheumatismus kruzit in einem Tag.

Wichtigste Cure für Rheumatismus und Neuralgie, kruzit radikal in 1 bis 3 Tagen. Seine Wirkung auf das System ist erstaunlich und ungleichartig. Es entfernt sofort die Ursache und alsobald schwindet auch die Krankheit. Die erste Dosis wirkt sehr nützlich, 75c und 81. In Baumann & Baumann's deutscher Apotheke. 12 05.

Etwas für Männer.

Ein deutscher Geistlicher, Rev. Leo. Groß, South Byron, N. Y., sagt, daß er eine vorzügliche Behandlung weiß für Männer, die an Nervenkrankheiten und Verlust der Manneskraft leiden. Wer Lust hat und wirklich geholt sein will, kann ihm schreiben, um die geeignete Auskunft zu erhalten.

Berlangt.

Das Moderne Journal sucht verlässliche Anzeigen und Frauen für Abnehmer der Zeitschrift und Sammeln von Abonnenten. Guter, sicherer Verdienst. Weder Geld noch Erfahrung notwendig. Schreibt (deutsch oder englisch) an MODERNES JOURNAL, Milwaukee, Wis.

Niedrige Ein-Weg-Raten

via Union Pacific von Grand Island.

Jeden Tag

Vom 13. Feb. bis 7. April.

- 25.00 nach San Francisco, Los Angeles, San Diego, und viele andere Punkte in Californien.
25.00 nach Everett, Fairhaven, Whatcom, Vancouver u. Victoria.
25.00 nach Portland, Astoria, Tacoma und Seattle.
25.00 nach Ashland, Roseburg, Eugene, Albany und Salem, umfassend So. Pac. Zweig Linien in Oregon.
22.50 nach Spokane und Zwischenpunkten der D. N. & N. ebenfalls nach Wenatchee und Zwischenpunkten.
20.00 nach Butte, Anaconda, Helena, und allen Zwischenpunkten an der Hauptlinie.
20.00 nach Ogden und Salt Lake City, und Zwischenpunkten an der Hauptlinie.

Wegen Näherem wende man sich an W. H. Loucks Agent.

Dr. Edith Saunders, Ärztin.

Besondere Aufmerksamkeit der Behandlung von Frauen- und Kinderkrankheiten gewidmet.

Office gegenüber Martin's, 1 Treppe hoch. Officestunden von 10 bis 12 Vormittags und 2 bis 5 Nachmittags.

Alpengärten.

Anzahl und Zweck der Anlagen—Verheerungen durch Mäuseplagen.

Ueber die Alpengärten hielt unlängst Dr. Hegi in München einen interessanten Vortrag.

Der von Jahr zu Jahr wachsende Fremdenbesuch der Hochgebirge hat es mit sich gebracht, daß zahlreiche Gattungen der hochinteressanten Alpenflora durch besondere Alpengärten vor der Ausrottung geschützt werden müssen. Es gibt deren zur Zeit in Europa 30, darunter zwei im bayerischen Alpengebiet. Erst lange, nachdem die Schweiz, Oesterreich und Frankreich bahnbrechend vorgegangen waren, ist Deutschland auf diesem Gebiete nachgezogen. Zum Entgelt für diese Verzögerung hat sich der vor vier Jahren vom königlichen botanischen Garten in München auf dem Schachen angelegte Alpengarten durch vorzüglich entwickelte.

Die schweizerische Versuchstation auf der Färstentalp bei Chur bezweckt nichts Geringeres, als eine Verbesserung des Pflanzenbestandes der für die Milchwirtschaft so überaus wichtigen Alpenwiesen. Von der Eiszeit her sind auf den höheren Berglagen Pflanzengattungen zurückgeblieben, die ihre nächsten Verwandten unter der arktischen Flora besitzen. Die Eigenart und die Blütenpracht mancher dieser Alpenpflanzen haben es mit sich gebracht, daß ihnen nicht nur von Sommerfrischlern, sondern auch von Verkaufszwecken nachgeholt wird. Seit von der bayerischen Staatsbahnverwaltung durch besondere, ohne Zwischenstationen zwischen München und den beliebtesten Gebirgsorten verkehrende Sportzüge der Winterbesuch des Gebirges begünstigt wird und an jedem Sonntag Tausende von Rodlern und Skiläufern zu den sonnigen Eis- und Schneewüsten der Alpenvorberge hinauszufliegen, sind nicht einmal mehr die im Weichnachten ihre Blüten erhehrenden Christrosen sicher. Das Edelweiß hat allerdings dadurch eine Schonzeit bekommen, daß es zu Verkaufszwecken vorwiegend in Gärten gepflanzt wird. Auch schützt die Alpenrose ihre Häuflichkeit vor der Ausrottung. Andere Pflanzenarten aber, wie z. B. der Frauenschuh, sind in der freien Natur schon recht selten geworden.

Seewasser und Geisteskrankheit.

Das Meerwasser als Mittel gegen Geisteskrankheiten ist von zwei französischen medizinischen Gelehrten empfohlen worden, und zwar handelt es sich nicht etwa um Meerbäder, sondern um Einspritzungen des Meerwassers unter die Haut. In 16 Fällen von Geisteskrankheiten (Epilepsie, allgemeine paralytische Geisteschwäche) wurden sehr ermutigende Erfolge erzielt. Eine der auffallendsten Folgen war rasche Besserung der Verdauung, des Appetits, des Allgemeinbefindens, Zunahme des Körpergewichts, also wohl keine Heilung, wohl aber eine bedeutende Linderung. Ja bei einigen Paralytikern wurde nicht nur der körperliche Zustand gebessert, sondern es wurden auch geistige Störungen und Nervenankfälle, Aufregungszustände, Halluzinationen zum Verschwinden gebracht. Bei Melancholie kann Besserung, ja es kann sogar Heilung durch die Einspritzung in Gemeinschaft mit Ruhe, Isolierung und Beseitigung der provozierenden Ursachen eintreten. Es wurden von dem sterilisierten und auf die Konzentration des Blutes eingestellten Wasser alle fünf Tage 100 Kubikcentimeter zwei Monate lang eingespritzt.

Eine Dreimillionstadt.

Als Bevölkerungsziffer von Groß-Berlin hat die Volkszählung vom 1. Dezember v. J. 2,986,751 ergeben. In Wirklichkeit hat Groß-Berlin indes die dritte Million bereits überschritten. Obige Ziffer bezieht sich nämlich nur auf die Stadtgemeinde Berlin und diejenigen 29 Vororte, die ihre Personstandsaufnahme an die Berliner Gemeinde angegeschlossen haben. Zu diesen gehören nicht die Gemeinden Tegel, Oberschöneweide und Niederschöneweide, deren Bevölkerung zu mehr als neun Zehnteln aus von Berlin Zugezogenen besteht und die sowohl geographisch als auch durch ihren Einschluß in das Berliner Straßen- und Stadtbahnnetz zu Groß-Berlin gehören, demgemäß auch im Berliner Adreßbuch verzeichnet sind. Rechnet man diese Vororte, in denen sich unter anderem die eine der beiden großen Berliner Gefängnisanstalten sowie die Vorkriegs-Fabriken und die Allgemeinen Elektrizitätswerke befinden, hinzu, so erhält man für Groß-Berlin eine Einwohnerzahl von 3,016,228 Seelen.

Der Mann mit der Silberhaut.

Vor einigen Jahren, so wird in der 'Klinischen Wochenschrift' mitgeteilt, litt ein 40jähriger Mann an einer nervösen Störung. Der Arzt, welcher ihn behandelte, verordnete ihm Willen, die unter anderem Silbernitrat enthielten. Silbernitrat, auch Höllenstein genannt, ist ein Salz, das durch Auflösung von Silber in Salpetersäure gewonnen wird. Die Willen waren von guter Wirkung, und jedesmal, wenn der Mann von Schmerzen geplagt wurde, griff er zu den Willen, bis im Lauf der Jahre die Haut des Mannes einen silbernen Schein annahm. Jetzt sieht die Haut im Gesicht und an den Händen des Mannes fast genau so aus, als ob sie wirklich aus Silber bestände.

Die Matrelen-Fische.

Die Matrelen-Fische, die in den Neufundland-Gewässern seit einem Vierteljahrhundert in Folge des Auswanderns dieser Fische nach anderen Gestaden Amerikas auf dem Aussterbeort. Die Ausbeute der Matrelen-Fischerei war früher in Neufundland so enorm, daß über 1000 Fahrzeuge von verschiedenen Nationalitäten dem Fischfang dort oblagen.

In der Papierindustrie stehen die Ver. Staaten obenan und dann folgt Deutschland, während England in dritter Reihe steht.

Afrikanische Biere.

Die Neger Centralafrikas als „Bierbrauer.“ Solche Biere.

Es ist eine gewiß nicht allgemein bekannte Tatsache, daß die Neger Centralafrikas Biere brauen, die eine gewisse Ueberreife mit den europäischen zeigen. Das berühmteste dieser Biere ist das „Pombe“, und die berühmtesten „Biertrinker“ weist das Volk der Wangindo auf, das in den gegenwärtigen ostafrikanischen Wirren eine so unheilvolle Rolle spielt.

In Ungarnweßi (Deutsch-Ostafrika) gehört das Brauen dieses „Pombe“ zu den täglichen Obliegenheiten der Weiber. Es wird aus Hirse bereitet, die man künstlich zum Keimen bringt und so in Malz verwandelt. Mitten im Dorfe baut man eine Gasse von Brennholz, setzt dazwischen die Gefäße mit Malz und Wasser, zündet das Holz dann an und siedet das Bier. Die Gärung währt drei Tage. Eine andere „Bierart“ wird aus Bananen gebraut. Die noch grünen Bananen werden in einem Erdfloß, einer Art von unterirdischen Ofen, worin man vier bis fünf Tage lang ein Feuer unterhält, künstlich zum Reifen gebracht. Dann entkühlt die Negerin die Bananen, thut sie in einen Trog und bedeckt sie mit feinem Gras. Mit den Händen wird jetzt der Saft aus den Früchten gedrückt, durch Beimischung von Hirsemehl zum Gähren gebracht, und nach vier bis fünf Tagen ist das Bier trinkreif.

Nach dem Urteil der Missionare ist dieses Bananenbier sehr berauschend. Von den vielen anderen Negerbieren sei nur noch einer Art Met gedacht, der aus einem Fünftel Honig und vier Fünfteln Wasser miteinander gemischt und gelöst besteht.

Sehr originell sind auch die Trinksitte der einzelnen Negervölker. Stanley erzählt von einem centralafrikanischen Negerfürsten Kabuma, der ein Zehrbüchler gediegenster Sorte war, der sich seinen großen Thronzug voll „Pombe“ überall hin nachtragen ließ.

In dem englischen Umjoro wird nach einem Kriegszuge ein besonders starkes „Pombe“ gebraut und in stählernen Krügen vor dem Herrscher aufgestellt. Die Häuptlinge berichten nun einer nach dem anderen von ihren Heldenthaten, und der Beifall des zuhörenden Volkes erklärt dann diesen oder jenen für würdig, von dem Bier zu trinken. Während die meisten Negerstämme aus thönernen Bechern oder engmaschig geflochtenen Körben ihr Bier in vollen Zügen trinken — der Missionar P. Häfänger berichtet, daß bei den Wangindo, den Nachbarn der eingangs erwähnten Wangindo, solch Behälter etwa zwei Quart hält, und diese Neger sich rühmen können, sechs bis acht Körbchen „Pombe“ zu trinken — schlürfen die Warundi das Getränk durch Strohhalm.

Gewöhnlich muß der Häuptling zuerst einen Becher leeren, damit die Zecher überzeugt sind, in dem „Pombe“ sei kein Gift. Jeden Augenblick tauscht man die vollen Becher zum Zeichen der Freundschaft aus. Macht man Besuch, so schilbert ein anderer Missionar, so ist das erste „Pombe“; will man recht vertraulich sein, dann trinkt man miteinander „Pombe“. Will man aber seine Abneigung gegen jemanden ausdrücklich bekunden, so trinkt man nie und nimmer mit ihm zusammen. Gleich nach der Ernte wahren die großen „Pombefeste“ oft wochenlang, und das Ende vom Liede ist gewöhnlich Streit, ja, selbst Mord.

Der schlaue Kondukteur.

Im „Berliner Bund“ wird folgendes erzählt: Eine Dame will ihr Fahrgeld entrichten und überreicht dem Billekteur eine 50 Francs-Note. Da dieser nicht wechseln kann, begnügt er sich mit dem Verprechen, daß sie das nächste Mal bezahlen werde. Die Nebenstehenden sind erstaunt. Fragen stürmen auf den Vertrauensseligen ein. „Kennen Sie die Dame? Wird sie bezahlen? Die Augen der Damen sind trügerisch!“ In stoischer Ruhe antwortete der Mann: „Sie wird kommen und bezahlen; ich habe sie nie gesehen, sie hat aber ein ehrliches Gesicht, ich verlasse mich darauf.“ Als aber ein Herr mit gewöhnlicher Miene fragte: „Machen Sie etwa physiognomische Studien an Ihren Reisenden?“ kam es heraus: „Sie hatte ein ehrliches Gesicht und hat überdies (in einem Winkel des Tram weisend) ihren Regenstirn mit goldenem Griff stehen lassen.“

Die beiden Jacts.

In den Straßen Londons läuft seit Jahren ein Hund, der den Namen Jact II. führt, mit einer Blechbüchse am Halsband herum und sammelt für die Waisen von ehemaligen Angehörigen der Londoner Südwest-Eisenbahngesellschaft. Das Direktorium dieser Gesellschaft hat Jact ein schönes Halsband geschenkt, welches mit einer Anzahl silberner Medaillen geschmückt ist. Jedesmal, wenn Jact £100 (£1 gleich \$4.86) gesammelt, bekommt er eine Medaille. Aus der Angabe, daß Jact vor Kurzem die achte Verdienstmédaille verliehen wurde, läßt sich leicht ausrechnen, daß Jact schon £800 gesammelt hat. Jact II. ist der Sohn von Jact I., der ebenfalls den Beruf eines Gelfsammlers ausübt und in ganz England wohlbekannt ist. Vor einiger Zeit wurde Jact I. von einer Diebsgesellschaft, die als Spezialität das Fangen von Hundes betreibt, gestohlen. Von seinem Behälter, einem Herrn Widias, wurde aber Jact I. wieder aufgefunden und befreit. Nachdem die Zeitungen das Verschwinden Jacts I. gemeldet hatten, gab sein Behälter aus allen Theilen der Welt nicht weniger als 250 Beileidschreiben zu.

Die sechs kaiserlichen Sessel.

Die sechs kaiserlichen Sessel. ehtlin verfehlt ein ziemlich harmlos Vorfalle die Bewohner von Peking in große Erregung, was wieder einmal beweist, daß sich die Chinesen unglücklich leicht in Schreden versetzen lassen. Die Kaiserin-Wittve hatte die Absicht, ihren 71. Geburtstag im Park von nicht weit von Peking, zu feiern. Das Wetter jedoch plötzlich kalt und unfreundlich wurde, befann sie sich eines anderen und verfügte, die Feier solle in der Hauptstadt selbst stattfinden. Nun war es gewiß ganz natürlich, daß man zur Verhütung eines Altentats gewisse Vorsichtsmaßregeln traf. Man scheint darin aber reichlich weit gegangen zu sein. Denn der kaiserliche Zug war auf allen Seiten von einer bedeutend verstärkten Bedeckungsmannschaft zu Fuß und zu Pferd umgeben. Damit aber noch nicht genug: ein erfindungsreicher Kopf am Hofe war auf den genialen Gedanken gekommen, den Vorschlag zu machen, man solle im Zuge sechs gelbe kaiserliche Tragesessel von gleicher Größe und Ausstattung mitgehen lassen, damit ein tüchtiger Altentäter nicht wissen könne, gegen welchen Sessel er seine Waffe richten solle. Dieser Vorschlag wurde angenommen, und so hatte denn die Hauptstadt das festliche Schauspiel, die sechs kaiserlichen Tragesessel unter starker Bedeckung herentommen zu sehen, während kein Mensch wußte, in welchem die Kaiserin-Wittve, der Kaiser und die Kaiserin saßen.

Die beiden Jacts.

In den Straßen Londons läuft seit Jahren ein Hund, der den Namen Jact II. führt, mit einer Blechbüchse am Halsband herum und sammelt für die Waisen von ehemaligen Angehörigen der Londoner Südwest-Eisenbahngesellschaft. Das Direktorium dieser Gesellschaft hat Jact ein schönes Halsband geschenkt, welches mit einer Anzahl silberner Medaillen geschmückt ist. Jedesmal, wenn Jact £100 (£1 gleich \$4.86) gesammelt, bekommt er eine Medaille. Aus der Angabe, daß Jact vor Kurzem die achte Verdienstmédaille verliehen wurde, läßt sich leicht ausrechnen, daß Jact schon £800 gesammelt hat. Jact II. ist der Sohn von Jact I., der ebenfalls den Beruf eines Gelfsammlers ausübt und in ganz England wohlbekannt ist. Vor einiger Zeit wurde Jact I. von einer Diebsgesellschaft, die als Spezialität das Fangen von Hundes betreibt, gestohlen. Von seinem Behälter, einem Herrn Widias, wurde aber Jact I. wieder aufgefunden und befreit. Nachdem die Zeitungen das Verschwinden Jacts I. gemeldet hatten, gab sein Behälter aus allen Theilen der Welt nicht weniger als 250 Beileidschreiben zu.

Im Patenteamt zu Washington.

Im Patenteamt zu Washington wurden während des verfloffenen Jahres 54,034 Patent-Gesuche eingereicht und insgesamt 30,270 Patente erteilt.

Die Berliner Gemeindeschulen.

Zahl der Schüler und Lehrer und Berufswahl von abgegangene Schülern.

Das kürzlich erschienene Verzeichnis der Lehrkräfte an den Berliner Gemeindeschulen gibt einen interessanten Ueberblick über das Schulwesen der deutschen Reichshauptstadt. Just 5095 Lehrkräfte (ohne die vertretungsweise beschäftigten) unterrichten 225,216 Kinder in 280 Schulen. Auf jede der Lehrern kommen durchschnittlich 17.4 Klassen und 804 Schüler; die größte zählt 26 Klassen mit 1247, die kleinste 12 Klassen mit 372 Schülern; 254 Schulen sind evangelisch, 26 katholisch; außerdem wird an einer Reihe evangelischer Schulen auch jüdischer Religionsunterricht erteilt; 197,043 Kinder sind evangelisch, 20,106 katholisch, 4119 jüdisch, 410 „sonst christlich“, 269 „von anderer Religion.“ Nebenbei bemerkt sei, daß es im preussischen Staat keine Stadt, Köln ausgenommen, gibt, die soviel katholische Einwohner hat, wie Berlin. Von den Lehrkräften an den Berliner Gemeindeschulen sind 280 Direktoren (Jahresgehalt 3600 bis 5700 Mart), 2944 Lehrer (1950 bis 4350 Mart), 1579 wissenschaftliche Lehrer (1500 bis 2800 Mart) und 289 Fachlehrerinnen (1300 bis 2020 Mart).

Die Kosten, welche die Stadt Berlin für diesen ungeheuren Apparat aufwendet, betragen im letzten Jahr 16,201,529 Mart, rund 500,000 Mart mehr als im Vorjahr. Während die Kosten für jedes Schultind im Jahr 1898 noch 61½ Mart betragen, belaufen sie sich gegenwärtig auf 73 Mart. Die Durchschnitts-Schülerzahl der Klassen nimmt erfreulicherweise fortwährend ab; sie beträgt gegenwärtig noch rund 46.26, gegen 55 vor 15 Jahren. Die Zahl der gerichtlich bestrafte Schultinder sinkt in Berlin fortwährend: 1898 waren es noch 359 gleich 0.18 vom Hundert, im letzten Jahr 287 gleich 0.13 vom Hundert.

Von 12,262 im Jahre 1905 in den Berliner Gemeindeschulen abgegangene Knaben wurden 5048 Handwerker, 2011 widmeten sich technischen oder Kunstgewerben, 1173 dem Handel, 531 traten in andere Schulen über, 161 wurden Fabrikarbeiter. Von den 13,144 zur Entlassung gekommenen Mädchen blieben 7315 im Elternhaus, 2162 traten in fremden Dienst, die Handarbeiten widmeten sich 1348, dem Kaufmannstand 1784, in höhere Lehranstalten gingen 231, in Fabriken 252.

Die sechs kaiserlichen Sessel.

Die sechs kaiserlichen Sessel. ehtlin verfehlt ein ziemlich harmlos Vorfalle die Bewohner von Peking in große Erregung, was wieder einmal beweist, daß sich die Chinesen unglücklich leicht in Schreden versetzen lassen. Die Kaiserin-Wittve hatte die Absicht, ihren 71. Geburtstag im Park von nicht weit von Peking, zu feiern. Das Wetter jedoch plötzlich kalt und unfreundlich wurde, befann sie sich eines anderen und verfügte, die Feier solle in der Hauptstadt selbst stattfinden. Nun war es gewiß ganz natürlich, daß man zur Verhütung eines Altentats gewisse Vorsichtsmaßregeln traf. Man scheint darin aber reichlich weit gegangen zu sein. Denn der kaiserliche Zug war auf allen Seiten von einer bedeutend verstärkten Bedeckungsmannschaft zu Fuß und zu Pferd umgeben. Damit aber noch nicht genug: ein erfindungsreicher Kopf am Hofe war auf den genialen Gedanken gekommen, den Vorschlag zu machen, man solle im Zuge sechs gelbe kaiserliche Tragesessel von gleicher Größe und Ausstattung mitgehen lassen, damit ein tüchtiger Altentäter nicht wissen könne, gegen welchen Sessel er seine Waffe richten solle. Dieser Vorschlag wurde angenommen, und so hatte denn die Hauptstadt das festliche Schauspiel, die sechs kaiserlichen Tragesessel unter starker Bedeckung herentommen zu sehen, während kein Mensch wußte, in welchem die Kaiserin-Wittve, der Kaiser und die Kaiserin saßen.

Der Krösus von Philadelphia.

Der Krösus von Philadelphia. Roman aus dem amerikanischen Leben von dem hundert Jahren.

Der Hund von Baskerville.

Der Hund von Baskerville. Roman der Sherlock Holmes Serie von Canon Doyle.

Attenrück No. 113.

Attenrück No. 113. Kriminalroman von Emil Gaboriau.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold

in zwei Theilen

(der zweite Theil ist das frühere „Sonntagsblatt“)

nebst Acker- und Gartenbau-Zeitung

ist die größte und reichhaltigste Wochenzeitung des Westens. Drei Zeitungen wöchentlich — Staats Anzeiger und Herold, erster und zweiter Theil je 8 Seiten, Acker- und Gartenbau Zeitung 16 bis 24 Seiten — und kosten nur

\$2.00 pro Jahr.



Unsere neuen Prämienbücher...

Wir haben einen Borrath neuer Prämienbücher erhalten, die wir allen unseren Abonnenten gratis geben, wenn sie ein Jahr im Voraus bezahlen:

Hier ist eine theilweise Liste der Bücher:

Unsere alte Prämienliste ist nicht mehr ganz vollständig, verschiedene Nummern sind vergriffen, aber von der Mehrzahl derselben haben wir noch eine Anzahl Exemplare an Hand.

Von unseren neuen Prämien, diesmal sehr schöne und äußerst umfangreiche und inhaltsreiche Bücher sind folgende fertig:

Der Krösus von Philadelphia. Roman aus dem amerikanischen Leben von dem hundert Jahren.

Der Hund von Baskerville. Roman der Sherlock Holmes Serie von Canon Doyle.

Attenrück No. 113. Kriminalroman von Emil Gaboriau.

No. 43: Landkarte. — Dieselbe zeigt auf der einen Seite die neueste Karte Nebraska's, nebst einem alphabetisch geordneten Verzeichnis aller darinliegenden Counties, Städte und Flecken nebst Angabe der Einwohnerzahl. Auf der Reversseite befindet sich eine Karte der Ver. Staaten nebst allen unter amerikanischer Botmäßigkeit stehenden Ländern, wie die Philippinen, Hawaii, Bahamas-Inseln, Samoa-Inseln, Alaska, Porto Rico, Cuba u. s. w.

Nebraska Staats-Anzeiger & Herold

Grand Island, Nebraska.

Eine gute Taschenuhr umsonst!



Wir geben Jedem eine gute Taschenuhr umsonst, der uns drei neue, die Zeitung ein Jahr im Voraus zahlende Abonnenten einschickt. Es ist freilich keine \$50.00 Uhr, aber es ist ein ganz ansehnlicher Reimeliefer, der ebenso gute Dienste leistet wie eine \$50 Uhr und ist mit einer ebenso guten Garantie versehen. Es ist dies eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Jungen sich an leichte Art eine gute Uhr zu erwerben. Der Staats-Anzeiger und Herold nebst Unterhaltungsbeilage und Acker- und Gartenbau-Zeitung ist das größte, beste und reichhaltigste Wochenblatt des Westens, und trotzdem wir uns eines großen Verkehrkreises erfreuen, giebt es doch noch manche deutsche Familien in der er sich nicht befindet, welche leicht dazu zu bewegen ist darauf zu abonnieren. Also frisch drauf los, schickt uns drei neue Abonnenten die jeder die Zeitung ein Jahr, oder sechs die ein halbes Jahr im Voraus zahlen und erhaltet eine gute Uhr umsonst. Jeder auf ein Jahr im Voraus zahlende erhält außerdem ein Prämienbuch, welches er sich aus unserer Liste aussuchen kann. Der Preis einer Uhr ist \$1.50, wofür wir sie an Abonnenten verkaufen. Auch kann man sie bekommen, wenn man einen neuen Abonnenten einschickt und \$1.00 in Baar einschickt oder zwei und 50c in Baar; die neuen Abonnenten müssen die Zeitung natürlich auf ein Jahr im Voraus bezahlen und nur Solche werden als neue Abonnenten betrachtet welche die Zeitung nicht haben, oder doch schon seit geraumer Zeit nicht mehr hatten. Adressirt:

Staats-Anzeiger u. Herold, Grand Island, Nebr.